

Betrachtung beim Morgenlob am Karsamstag

„Und sie brachten Jesus an einen Ort namens Golgota, das heißt übersetzt: Schädelhöhe.“
(Mk 15,22)

Da gibt es keine Abweichungen in den vier Evangelien: Golgatha, Schädelhöhe, Schädelstätte, so heißt der Hinrichtungsort außerhalb Jerusalems. Dass der Ort seines gewaltsamen Todes gerade Schädelstätte heißt, war den frühen Christen ein besonderer Fingerzeig. Denn der Legende nach wurde **Adam**, der erste Mensch, dort begraben. Durch das Erdbeben beim Kreuzestod Christi sei sein Todesschädel zum Vorschein gekommen. Daher ist bei vielen Kruzifixen und Kreuzigungsdarstellungen oft unscheinbar und unbemerkt ein Totenkopf oder gar ein ganzes Skelett zu Füßen des Kreuzes zu sehen. Der Apostel Paulus bringt Adam mit Christus in Verbindung: „*Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus einst alle lebendig gemacht.*“ (1 Kor 15,22) Gestern am Anfang der großen Karfreitagsliturgie hieß es im Eröffnungsgebet: „*Nach dem Gesetz der Natur tragen wir das Abbild des ersten Adam an uns; hilf uns durch deine Gnade, das Bild des neuen Adam in uns auszuprägen und Christus ähnlich zu werden.*“

Freilich hat der „alte Adam“ noch eine andere, schlimme Bedeutung. Es ist der „alte Mensch“ der Sünde, den wir ablegen sollen, da wir ihn eigentlich und längst im Wasser der Taufe versenkt haben (sollen). **Martin Luther** hat dies, wie von ihm gewohnt, drastisch so gesagt: „*Der alte Adam in uns soll ersäufet werden. Aber nimm dich in Acht: Das Aas kann schwimmen.*“

So gesehen wurde all das Schreckliche und Böse, was den Gekreuzigten hinauf nach Golgatha gebracht hat, vom „alten Adam“ auf diese einsame Spitze getrieben, die Schädelhöhe heißt. Ob es in unseren Schädel geht - zumal am Karsamstag, dem stillen Tag der Grabesruhe des Herrn? - Im Schweigen kann der Schädel ausruhen und bedenken, was **Conrad Ferdinand Meyer** so in Verse gegossen hat:

*Je länger ich's betrachte, wird die Last
mir abgenommen um die Hälfte fast;
denn statt des einen leiden unser zwei:
Mein dorngekrönter Bruder steht mir bei.*

J. Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg